

PROGRAMM: „Schlag die Bibel auf“ – ‚Der Heilige Geist‘ – Episode 5, Seine Frucht

**ERF Prod. Nr. 38\_08\_017**

**R. Bewes:** Willkommen zu „Schlag die Bibel auf“. Ich bin Richard Bewes. Ich grüße Sie aus der All Souls Gemeinde am Langham Place in London, England. Es ist wunderbar, mit der Betrachtung der Bibel fortfahren zu können. Um uns herum wird der Verkehr Londons immer lauter. Ab und zu hört man vielleicht die U-Bahnzüge direkt unter uns rumpeln. Doch wir werden eine wundervolle Zeit haben mit Joni Eareckson Tada, unserem besonderen Gast. Es ist wunderbar, Sie hier zu haben, Joni. Paul Blackham und ich werden Sie als unseren Ehrengast behandeln. Aber wählen wir zuerst einmal das Thema aus, und zwar ist es ‚Die Frucht des Geistes‘. Ich lese dazu den wichtigen Abschnitt aus Galater 5, ab Vers 16. Der Apostel Paulus schreibt: „Ich sage aber: Lebt im Geist, so werdet ihr die Begierden des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch begehrt auf gegen den Geist und der Geist gegen das Fleisch; die sind gegeneinander, so dass ihr nicht tut, was ihr wollt. Regiert euch aber der Geist, so seid ihr nicht unter dem Gesetz. Offenkundig sind aber die Werke des Fleisches, als da sind: Unzucht, Unreinheit, Ausschweifung, Götzendienst, Zauberei, Feindschaft, Hader, Eifersucht, Zorn, Zank, Zwietracht, Spaltungen, Neid, Saufen, Fressen und dergleichen. Davon habe ich euch vorausgesagt und sage noch einmal voraus: die solches tun, werden das Reich Gottes nicht erben. Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Keuschheit; gegen all dies ist das Gesetz nicht. Die aber Christus Jesus angehören, die haben ihr Fleisch gekreuzigt samt den Leidenschaften und Begierden. Wenn wir im Geist leben, so lasst uns auch im Geist wandeln. Lasst uns nicht nach eitler Ehre trachten, einander nicht herausfordern und beneiden.“ Das ist ein großartiger Abschnitt für den Einstieg. Als Erstes möchte ich Joni fragen, warum es ‚Frucht‘ heißt und nicht ‚Früchte‘. Da steht ‚die Frucht des Geistes‘, und dann folgt eine lange Liste. Warum sagen wir nicht ‚Früchte‘? Gibt es dafür einen besonderen Grund?

**Joni Eareckson Tada:** Dazu fällt mir noch eine Stelle aus Johannes 15 ein, wo Jesus zu den Jüngern sagt: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.“ Wenn wir von Früchten reden – ein wenig Liebe, Geduld, Selbstbeherrschung – und dabei nicht aufpassen, können wir dazu neigen, das Wirken des Geistes aufzugliedern. Doch wenn wir laut Johannes 15 ein Teil vom Weinstock sind und als Reben Saft, vom Heiligen Geist inspirierte Energie, aus dem Herrn Jesus ziehen, wenn wir uns auf ihn konzentrieren und Christus aufgenommen haben, wird eine Art homogene, vom Geist mit Kraft erfüllte Frucht in uns heranreifen. Ich glaube nicht, dass wir einerseits wirklich liebevoll und andererseits

ungeduldig sein können. Beim Heranreifen der Frucht des Geistes ist es so, wenn unser Blick auf Jesus gerichtet ist, dann ist es ein Herr, ein Glaube, eine Taufe und eben auch eine Frucht. Wir werden auf eine Art ganzheitliche Weise Liebe, Freude und Frieden zeigen, egal wie die Umstände sind. Wir werden Jesus in jeder Hinsicht widerspiegeln. Wenn wir als Reben mit dem Weinstock verbunden sind, werden wir Frucht bringen – Punkt. *(lacht)*

**R. Bewes:** *(unterbricht)* Paul, es ist also nicht so, dass du zum Beispiel diese Woche am Frieden arbeitest und dann nächste Woche an Geduld.

**Dr. P. Blackham:** Nein. Denn sonst würde ich sagen: „Ich bin von Natur aus ruhig, liebevoll, doch ich habe keine Selbstbeherrschung. Es ist also OK, ich habe die eine Frucht“ *(lacht)* – als ob es eine individuelle Frucht wäre. „Ich werde also daran arbeiten.“ Nein, so ist es nicht. Sie sind alle miteinander verbunden – meine Liebe, Selbstbeherrschung, Geduld – alle gehören zusammen. Es sind keine einzelnen Früchte. Es ist alles eine große Frucht.

**R. Bewes:** *(unterbricht)* Ich möchte die folgende Frage stellen. Würden Sie sagen, dass dieser Abschnitt hier im Galaterbrief uns eher eindeutig erklärt, worum es sich bei der Frucht in Johannes 15 handelt? Denn manche Leute sagen, Frucht könnte bedeuten, anderen Menschen zu helfen, sie zu gewinnen und zu Christus zu bringen. Doch andererseits haben alle diese Früchte hier mit Charakter zu tun.

**Joni Eareckson Tada:** Stimmt.

**R. Bewes:** Was sagen Sie dazu, Joni?

**Joni Eareckson Tada:** Ich denke, die Frucht des Geistes ist eine Offenbarung von verschiedenen Charaktereigenschaften des Herrn Jesus. Wenn wir zusammenfassten, wer er ist, würden wir von ihm sagen, er ist Liebe, Freude, Friede; er ist der Herr des Friedens, der Herr der Gnade, der Herr der Freude. Wie Christus zu sein, bedeutet, die Frucht des Geistes aufzuweisen. Und das kann man nicht vortäuschen. Bei manchen Leuten steht im Wohnzimmer eine Schale mit Obst auf dem Tisch. Das Obst sieht so gut und saftig aus, doch wenn man es berührt, erkennt man, dass es aus Styropor besteht. *(lacht)*

**R. Bewes:** (*lacht; unterbricht mit Überschneidung*) Ja, das stimmt wirklich.

**Joni Eareckson Tada:** (*Überschneidung*) Und man findet es abstoßend. Manchmal wenn wir uns darauf konzentrieren, Geduld in unserem Leben zu entwickeln, tun wir das irgendwie rückwärts. Wir konzentrieren uns auf die Frucht. Wir nehmen einen Spaten, graben ein Loch, stopfen einen Baum hinein und kleben einen Ast daran. Dann kaufen wir ein paar Trauben aus einem Supermarkt und hängen sie an den Ast. Und wir meinen, das funktioniert. Doch diese Frucht wird sehr schnell verfaulen, weil sie keine Verbindung zum Ast, zum Baum, zur Wurzel hat. Wir müssen auf die Wurzel schauen, auf den Herrn Jesus, mit ihm verbunden sein, dann wird diese Frucht auf natürliche Weise wachsen, auf übernatürliche Weise. Sie wird von unserem Leben ausgehen.

**R. Bewes:** Es ist großartig, zu sehen, auf welche Weise Christus die Quelle von allem ist. Und dann überträgt er sein Leben durch den Geist auf diese wunderbare Weise. Wir nennen es also die Frucht des Geistes, doch natürlich ist es in Johannes 15 so mit dem Herrn Jesus Christus selbst verbunden, dass es offensichtlich ist, das ganze Werk ist sein Werk. Paul, möchtest du noch mit einem anderen Aspekt der Frucht des Geistes fortfahren?

**Dr. P. Blackham:** Ich denke, es ist wichtig, den übernatürlichen Charakter dieser Frucht zu betonen. Man könnte sonst zum Beispiel meinen, Selbstbeherrschung, das hat mit Disziplin zu tun. Ich kann ein wenig Selbstdisziplin üben, also stehe ich morgens früh auf oder so. Doch es ist wirklich nicht so etwas in der Art, das einfach jeder mit genug Willenskraft erreichen könnte. Es ist etwas, das viel tiefer geht als das. Es ist nicht nur Selbstbeherrschung in dem Sinn, dass man zum Beispiel früh aufsteht oder so. Es geht darum, dass ich meine Wünsche, meine Gefühle, das, was mich antreibt, dass ich das beherrsche.

**R. Bewes:** Es ist offensichtlich eine andere Charakterqualität, um die es hier geht. Nehmen wir zum Beispiel ‚Freude‘. Sie ist ein Teil der Frucht. Sie unterscheidet sich von der Freude bei einem Fußballspiel, zum Beispiel, wo man sich die Kehle aus dem Hals schreit. Es ist keine überschäumende Lebensfreude. Was denken Sie darüber? Es ist eine andere...

**Joni Eareckson Tada:** (*unterbricht*) Meine Güte!

**R. Bewes:** ...Qualität, Joni.

**Joni Eareckson Tada:** Auf jeden Fall geht es tiefer. Es ist das Gefühl der vollkommenen Zufriedenheit deiner Seele, das dich ganz erfüllt – ein tiefes Gefühl von Frieden ohne große Schau und viel Lärm. Es ist das wohlige Gefühl, die Umarmung des Erlösers zu spüren. Wenn ich wirklich voller Freude im Herrn bin, weine ich manchmal. Die Tränen fließen einfach. Ich denke, nur Christen können wirklich vor Freude weinen. Denn wenn ich es erlebe, ist es immer so, als ob diese himmlische Glückseligkeit so groß ist, dass mein winziges menschliches Gefäß einfach nicht alles fassen kann. Deshalb erleben wir Menschen die Freude, die von Gott kommt und daher sehr groß ist, als etwas, das überströmt. Die Freude des Herrn lässt das menschliche Gefäß aus allen Nähten platzen, und manchmal müssen wir einfach vor Freude weinen. Es ist das wohlige Gefühl, die Zufriedenheit, dass unser Herz im Einklang mit dem Herz Jesu schlägt und wir in jeder Situation diese feste Verbindung mit ihm haben. Und nichts kann sie erschüttern oder trennen. Wir erweisen uns, wie es im 2. Korinther heißt, „als die Traurigen, aber allezeit fröhlich; als die nichts haben, und doch alles haben.“ Es ist dieses wohlige Gefühl – das ist wohl das beste Wort dafür.

**R. Bewes:** *(unterbricht)* Es ist bemerkenswert, dass Sie sagen, diese Freude ist unabhängig von unseren Umständen. Sie haben nun viele Jahre mit Lähmung gelebt, und dennoch können Sie immer noch Gründe zur Freude finden.

**Joni Eareckson Tada:** Ich glaube, die Freude des Herrn findet man meist mitten in großer Not. Nehemia war mit schrecklichen Umständen konfrontiert. Doch er sagt: „Die Freude am Herrn ist meine Stärke.“ Ich denke an das Leben des Herrn Jesus selbst. Im Hebräerbrief steht, um der vor ihm liegenden Freude willen erduldet er das Kreuz. Und wenn wir den Brief an die Philipper flüchtig betrachteten und mit einem gelben Textmarker jedes Wort ‚Freude‘ oder ‚Freuet euch‘ gelb markierten, dann wäre der ganze Brief voll davon. Doch das ist der Brief, den Paulus schrieb, als er im Gefängnis war und in Ketten lag. Also...

**R. Bewes:** Das ist wunderbar, dass wir das im Philipperbrief finden. Da ist Paulus im Gefängnis, doch es ist ein Brief, der von Freude ganz durchdrungen ist. Theologe Paul Blackham, du stimmst dem sicher zu, Freude und Leiden gehen anscheinend Hand in Hand in der Bibel.

**Dr. P. Blackham:** Ja, und deshalb sagen wir, „das Wort vom Kreuz ist eine Torheit“ nach der Meinung der Welt. Denn aus der Sicht der Welt würde man denken: ‚Ich werde nur glücklich sein, wenn alles

was ich irgendwie auf einer oberflächlichen Ebene will, erfüllt wird, wenn ich viel Geld habe, wenn ich jede Menge Freunde habe, irgendwie erfolgreich bin und so weiter. Das ist für mich Glück.' Das Seltsame dagegen beim Weg des Kreuzes, beim Weg Jesu Christi ist, dass dies auf den Kopf gestellt wird: „Auch wenn du überhaupt nichts haben kannst, du kannst tatsächlich der reichste, der glücklichste Mensch sein.“

**Joni Eareckson Tada:** Ich erlebe das eigentlich jeden Morgen, wenn ich aufwache: „Oh Herr, ich weiß nicht, ob ich noch einen Tag mit Lähmung ertragen kann, dass man mich im Bett wäscht, anzieht, in einen Rollstuhl setzt, kämmt, die Zähne putzt.“ Diese Verzweiflung treibt mich oft zu Gott: „Herr Jesus, ich brauche dich. Bitte zeige dich, denn ich schaffe es nicht.“ In dem Moment, in dem ich aus verzweifelter Not zu ihm komme, spüre ich, wie Frieden und Freude mich erfüllen. Es ist wie ein Lächeln direkt vom Himmel. Das scheint die Gleichung zu sein, die Gott für uns aufgestellt hat. Er lässt diese Niedergeschlagenheit in der Welt zu, damit es uns zu Ihm treibt, um Freude zu finden (*lacht*). Denn nur in Gott, und gewöhnlich wenn wir uns an Ihn klammern aus extremer, schwerer Not – zerbrochener Ehe oder Familie, körperlichen Umständen, die bestenfalls manchmal langweilig sind – wenn es uns zu Ihm treibt, dann finden wir diese liebliche Freude.

**R. Bewes:** Ich möchte nun zum Schluss der Sendung etwas vorlesen, was ich gestern Abend in Ihrem Buch, Joni, diesem Sammelband, auf Seite 335 las: „Will Gott das Beste für seine Kinder? Ganz gewiss. Aber das bedeutet nicht, dass sie ein leichtes, bequemes Leben auf sonnigen Höhen führen werden. Wenn mich meine wund gelegenen Stellen plagen, wie Hiob unter seinen Geschwüren litt, muss ich deshalb mit ihm sagen: „Haben wir Gutes empfangen von Gott, sollten wir das Böse nicht auch annehmen?“ (Hiob 2,10). Und wenn ich mich an meinen Rollstuhl gefesselt fühle, wie Paulus in seinen Ketten gefesselt war, will ich mit ihm sagen: „Denn euch wurde in Bezug auf Christus die Gnade verliehen, nicht nur an ihn zu glauben, sondern auch um seinetwillen zu leiden“ (Philipper 1,29).“ Das spricht uns, die wir Ihnen, Joni, in dieser Sendung begegnen können, sehr an. Es spricht unsere Zuschauer sicher auch an, die sich mit unserer Studienreihe befassen. Denken Sie nun weiterhin noch ein wenig über das nach, wovon Joni, Paul und ich gesprochen haben.

### **Text auf dem Bildschirm:**

Leitgedanke:

Es ist das Werk des Heiligen Geistes, unseren Charakter zu verwandeln und uns Jesus ähnlicher zu machen.